

Zeitschrift des  
Tübinger Rudervereins  
FIDELIA 1877 | 1911

**NR. 73 | 2015**



# NECKAR BLITZ





# Unsere Sportförderung: Gut für die Region!

 Kreissparkasse  
Tübingen

# INHALT

<b>VORWORT DES VORSITZENDEN</b>	<b>2</b>
<b>GRUSS AUS DER SPORTABTEILUNG</b>	<b>2</b>
<b>GRUSS AUS DER ABTEILUNG FINANZEN UND VERWALTUNG</b>	<b>4</b>
<b>INTERESSANTES &amp; NEUES AUS DEM VEREIN</b>	<b>6</b>
Die Renovierungen am Bootshaus schreiten mit großen Schritten voran!	6
Rudern lernen im Tübinger Ruderverein	6
<b>LEISTUNGSSPORT</b>	<b>7</b>
Saisonbericht Juniorinnen und Junioren	7
Unsere Landesmeister stellen sich vor	11
Unsere Geschäftsstelle	12
Neue Ruderkurse 2016	15
Clara Redetzki – Rückblicke und Ausblicke nach einem Jahr im Ruhrpott	18
<b>BREITENSPORT</b>	<b>22</b>
Freundschaftswanderfahrt auf der Donau vom 19.06.–21.06.2015	22
<b>HENLEY UND CO.</b>	<b>25</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>32</b>
<b>GESAMTVORSTAND &amp; WEITERE ANSPRECHPARTNER</b>	<b>33</b>

## VORWORT DES VORSITZENDEN

### SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER, LIEBE MITGLIEDER DES TÜBINGER RUDERVEREINES „FIDELIA“ 1877/1911 E.V.,

Sie halten die neue Ausgabe unserer Vereinszeitung in den Händen. Nach der letztjährigen ist diese die zweite Ausgabe nach einer mehrjährigen Pause. Die Berichte in diesem Heft sollen für unsere Mitglieder eine Erinnerung an die schönen Erlebnisse sein, oder soll die, die aus beruflichen oder privaten Gründen am Vereinsleben nicht teilhaben konnten informieren. Insbesondere möchten wir natürlich bei denjenigen unter Ihnen, die den Rudersport oder unseren Verein noch nicht kennen, Interesse wecken, einmal vorbeizuschauen und mitzumachen.

Stellvertretend für alle, die daran mitwirken möchte ich an dieser Stelle meinen Kameradinnen und Kameraden im Vereinsvorstand Pauline

Reichert, Käte Schaeffer, Friederike Blume, Hans Maier, Michael Geyer, Nikolas Pietrzik, Stefan Baumann und Michael Schatzinger für ihre Arbeit und ihr Engagement bei der Organisation des Vereines danken, die die Voraussetzungen für sportliche Gemeinschaftserlebnisse in angenehmer Umgebung schafft.

Falls Sie noch nicht mit dem Rudersport vertraut sind, die Berichte in diesem Heft jedoch Ihr Interesse geweckt haben, so seien Sie herzlich eingeladen es einmal zu versuchen.

Ich grüße Sie mit dem Wahlspruch der Gründer unseres Vereines „vivat, crescat, floreat – Fidelity“

Stefan Lottholz

## GRUSS AUS DER SPORTABTEILUNG

Liebe Fidelitys,

die Saison 2015 nähert sich langsam ihrem Ende. Aus sportlicher Sicht liegt ein weiteres ereignisreiches Jahr hinter uns. Leistungs- wie brei-

tensportlich wurden auch dieses Jahr wieder viele Ruderkilometer zurückgelegt. Neben dem Besuch befreundeter Vereine und einer „Freundschaftswanderfahrt“ auf der Donau stellen drei Landesmeistertitel mit

Sicherheit die Höhepunkte des Ruderjahrs 2015 dar. Diese ermutigende Entwicklung gilt es im nächsten Jahr fortzusetzen. Dabei steht der Verein vor der wichtigen Herausforderung sich sportlich zukunftsfähig zu positionieren, speziell was die Nachwuchsförderung angeht. Erfreulich ist dass 2015 keine größeren neuen Schäden an unserem Bootsmaterial zu verzeichnen gewesen waren. Dabei wurden zwei alte Holzeiner („Möwe“ und „Libelle“) durch neue Trainingseiner ersetzt. Auch im kommenden Jahr wird die Entwicklung, unser Bootsmaterial zu sanieren, zielstrebig fortgesetzt. Mein herzlicher Dank gilt hierbei unserem Bootswart Claudi-

us Wetzels und seinem mittlerweile 5-köpfigen Helferteam! Auch im kommenden Jahr werden wir alles daran setzen, unser Material bestmöglich zu erhalten, für maximalen Ruder Spaß.

Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle auch den Trainern und Betreuern, die in unzähligen Stunden unsere Sportler gefördert und betreut haben, sei es auf dem Tübinger Neckar oder einer Vielzahl von Regatten. Mein persönlicher Wunsch für das kommende Jahr wäre wieder der Besuch eines Trainingslagers mit einer möglichst großen „Truppe“ aus allerlei Kadern; dies hat m.E. dieses Jahr leider gefehlt. Auch die Durchführung

## Hans Maier

### Metallbau, Kunst- und Bauschlosserarbeiten

„Hans hält unser Bootshaus in Schuss, renoviert, plant und packt an! Ohne ihn wäre es um unser Zuhause am Neckar wohl schlecht bestellt 😊!“



#### Schlosserei Hans Maier

Eisenbahnstraße 132

72070 Tübingen

Telefon 0 70 71 / 4 31 16

Telefax 0 70 71 / 25 57 98

Email [hansmaiermetallbau@gmx.de](mailto:hansmaiermetallbau@gmx.de)

einer Wanderfahrt seitens des TRV ist für 2016 angestrebt, evtl. in Kooperation mit dem Hochschulsport der Universität.

Wie Ihr seht wird es also spannend bleiben! In diesem Sinne verbleibe ich mit ruderkameradschaftlichen Grüßen,  
Nikolas Pietrzik

## GRUSS AUS DER ABTEILUNG FINANZEN UND VERWALTUNG

Liebe Fidalias, liebe Freunde,  
liebe Förderer,

schon wieder ist ein Jahr seit dem Erscheinen des ersten Neckarblitzes vergangen.

Ein Jahr, in dem sich auf der einen Seite sehr viel getan hat, auf der anderen Seite aber auch klar geworden ist, dass sich der Tübinger Ruderverein noch lange nicht da befindet, wo er hingehört.

Insbesondere die Tatsache, dass unser 1. Vorsitzender in Korea geblieben ist und auch wohl auch noch länger bleibt, hat die Situation nicht einfacher gemacht. Auf kurze Zeit muss hier ein adäquater Ersatz gefunden werden, sofern das überhaupt möglich ist. Die dauerhafte Doppelbelastung ist eine Herausforderung, die sehr viel Engagement und Zeit erfordert. Glücklicherweise wird manches von engagierten Fidalias aufgefangen. Mit Erschrecken musste ich letzte Woche feststellen, dass meine persönliche Ruderleistung in 2015 auf ganze 15 Kilometer zusammengeschrumpft ist.

Doch gibt es auch Positives zu vermelden. Mit der Einführung der neuen Software für die Verwaltung haben sich viele Arbeitsabläufe stark vereinfacht bzw. erledigt und mit der Besetzung der Geschäftsstelle durch Heinrich Lind, der dankenswerterweise diese Position seit dem Frühjahr ehrenamtlich ausübt, ist auch dieser langgehegte Wunsch in Erfüllung gegangen. Heutzutage ist es einfach fast unmöglich, ohne gut funktionierende Geschäftsstelle einen Verein zu führen. Dort laufen im Idealfall alle Fäden zusammen und das vereinfacht die Arbeit für alle Ehrenamtlichen beträchtlich. Sicherlich läuft auch hier noch nicht alles fehlerfrei und manche Abläufe müssen erst eingeübt werden, insgesamt sind wir aber auf einem sehr guten Weg. Sollten hier noch einzelne Probleme auftauchen, dann bitte ich haben Sie noch ein wenig Geduld mit uns.

Im nächsten Schritt wollen wir die Satzung ändern und die Position des Vorsitzenden Verwaltung- und Finanzen wieder auf zwei Schultern vertei-

len. Die Zusammenlegung hat sich nicht bewährt, das muss leider festgestellt werden. Erfreulicherweise sieht es so aus, dass beide Positionen bereits bei der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung im Frühjahr 2016 besetzt werden können. Ich bin sehr gespannt, ob dies so eintritt, wie ich es mir erhoffe, doch ich bin zuversichtlich.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei allen, die sich im Ruderverein einbringen, da gibt es so viele, die hinter den Kulissen Tolles leisten. Die Hausmeister, die Trainer und Betreuer, der Bootswart, etc etc. Insbesondere Hans Maier, der nahezu jeden Tag

im Bootshaus anzutreffen ist und alle kleinen und großen Baustellen abarbeitet, muss hier stellvertretend für alle erwähnt werden. Herzlichen Dank euch allen, ohne euch geht es nicht.

Ich hoffe, dass in Zukunft auch die Bereiche, wo wir noch Defizite haben bearbeitet werden und sich insbesondere die „Vereinskultur“ wieder stärker ausbildet; helfende Hände sind sehr willkommen.

Allen eine schöne Wintersaison und eine gesegnete Advents- und Vorweihnachtszeit wünscht

Michael Schatzinger



***Wir wünschen allen Mitgliedern des Tübinger Rudervereins ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie alles Gute für das kommende Jahr!***

***Ihre Kfz- Meister Rüdiger und Mathis Schiele***



Rittweg 63/1  
72070 Tübingen-Hirschau  
Tel.: 07071-76177  
m.schiele@auto-schiele.de

[www.auto-schiele.de](http://www.auto-schiele.de)



## INTERESSANTES & NEUES AUS DEM VEREIN

### DIE RENOVIERUNGEN AM BOOTSHAUS SCHREITEN MIT GROSSEN SCHRITTEN VORAN!

Liebe Vereinsmitglieder,

meine zwei größten Sorgenkinder haben wir gemeistert: die Hausmeisterwohnung samt Dach und das Dach über dem Saalanbau sind saniert. Das Bootshallendach werde ich in meiner Amtszeit auch noch angehen und ein Teil dieses Daches über dem Eingangsfoyer werden wir im Oktober 2015 provisorisch aufgrund von Wassereintritt reparieren. Die restlichen renovierungsbedürftigen Stellen können noch warten, da sich drunter kein Wohnraum befindet.

Für 2016 habe ich mir vorgenommen, den Austausch der großen Fenster im Saal und die Renovierung des Trep-

penhauses im Osten (neue Tapete, neue Beleuchtung und neue Geländer, etc.) anzugehen.

Das Ausmisten des Büros stand für Michael Schatzinger im Jahr 2015 im Vordergrund, sodass wir in diesem Zuge uns kurzfristig auch dafür entschieden haben, die Renovierung des Büros in Angriff zu nehmen.

Für 2016 werden Arbeitsdiensttermine immer per Email und Aushang 1–2 Wochen vorher bekannt gegeben, hierzu kann ich aber noch keine konkreten Termine nennen.

Lieber Gruß  
Hans

### RUDERN LERNEN IM TÜBINGER RUDERVEREIN

von Cordula Körner

#### Rückblick auf die Saison 2015

Im Jahr 2015 konnten wir sieben Kurse für Erwachsene anbieten, die das Rudern erlernen wollten. In unseren Kursen haben fast sechzig Erwachsene im Alter zwischen 20 Jahren und 60 Jahren das Rudern gelernt. Das ist ein Vorteil unserer Sportart, dass

man auch im höheren Alter noch einsteigen kann!

Um die Sommersaison zu verlängern haben die ersten Kurse schon Anfang März begonnen. Allerdings mussten diese Kurse bereits um 16:30 Uhr beginnen, weil es bei späterem Beginn schon dunkel wurde, wenn wir noch

auf dem Wasser waren. Der normale Beginn des Sommerbetriebes ist deshalb bei uns im Verein immer erst nach der Zeitumstellung, meist Ende März. In diesem Jahr haben wir erstmals im Hochsommer drei Kurse erst um 19:30 Uhr beginnen lassen. Dies war sehr beliebt und wir werden es in der Saison 2016 wieder so machen. Außerdem ist es von Vorteil, wenn nicht alle Boote zur gleichen Zeit auf dem Wasser sind. Durch einen besonders frühen oder besonders späten Beginn der Kurse wird die Hauptrunderzeit von 18–20 Uhr entlastet – was alle freut.

Ich bedanke mich herzlich bei allen Trainer/innen der Anfängerkurse die mit Engagement und Spaß bei der Sache waren:

Pauline Reichert, Julian Bühler, Katharina Krämer, Gesa Wilken, Veroni-

ka Mai, Sonja Walker, Gerrit Reichert, Hanna Binder, Alex André und Karl Köster.

### **Ausblick auf die Saison 2016**

Auch im Jahr 2016 wird es wieder unser Ziel sein, Interessierten die Möglichkeit zu geben, das Rudern zu erlernen. Im Frühjahr 2016 werden wieder viele Kurse auf unserer Homepage angekündigt. Über das dort eingestellte Anmeldeformular kann man sich direkt bei uns anmelden. Bei acht Trainingseinheiten erlernt man die Grundbegriffe des Ruderns und kann danach im Verein weiterrudern. Es ist für uns Trainer/innen immer wieder eine Freude zu sehen, wie Menschen, die am Anfang wild mit ihren Skulls herumfuchtelten am Ende des Kurses halbwegs gemeinsam rudern und auch zuverlässig wieder zurück zum Steg gelangen.

# **LEISTUNGSSPORT**

## **SAISONBERICHT JUNIORINNEN UND JUNIOREN**

von Pauline Reichert

Auch in diesem Jahr konnte die Jugend des Rudervereins einige Erfolge feiern. Los ging es schon im Januar beim Rhein-Neckar Ergocup in Ludwigshafen, wo vor allem Balazs Fejer bei den B-Junioren mit dem ersten Platz hervorstechen konnte. Für einige ging es dann im März beim

Langstreckentest in Breisach weiter, wo das Können über die 6000m Distanz überprüft wurde.

Die erste reguläre Regatta fand nach diversen Trainingslagern dann Ende April im Mannheim statt, wo dieses Jahr allerdings nur Pauline Reichert

und Fabio Kress starteten. Pauline konnte hier auch gleich den ersten Tübinger Sieg der Saison im leichten A-Juniorinnen Einer holen und belegte mit ihrer Zweierpartnerin Inga Schwietring aus Lahnstein zweimal den zweiten Platz. Fabio kam am Samstag als dritter und am Sonntag als fünfter ins Ziel, überzeugte dann aber am darauffolgenden Wochenende bei der Internationalen Junioren-Regatta in München mit einem Sieg im leichten B-Junioeren Einer. Auch Pauline konnte mit ihrer Partnerin im leichten A-Doppelzweier einen ersten Platz einfahren und kam im leichten Einer als zweite ins Ziel. Die B-Junioeren Elias Kun, Balazs Fejer,

Jonas Link und Paul Burger erreichten im B-Junioeren Vierer mit Steuerfrau Anna Lena Dimmling den dritten und vierten Platz.

Zwei Wochen später erreichte der B-Junioeren Vierer im B-Finale der Kölner Junioren-Regatta den Sieg. Pauline belegte im leichten Doppelzweier den zweiten Platz im B-Finale. Am selben Wochenende starteten Julian Bühler und Fabio Kress in Cham (Schweiz), wo Fabio siegte und Julian den dritten Platz belegte.

Anfang Juni startete ein Großteil der Jugend in Sarnen (Schweiz) wo zwei erste, drei zweite und dritte Plätze trotz äußerst schwierigen Wetterbedingungen.

Frisch gebackene Landesmeister: Der Junioren Achter.



Ende Juni starteten Fabio Kress, Pauline Reichert und der Vierer mit Elias Kun, Balazs Fejer, Jonas Link, Paul Burger und Steuerfrau Anna Lena Dimmling bei der Deutschen Meisterschaft in Köln. Fabio startete im leichten B-Einer und kam im Vorlauf als Zweiter ins Ziel, wodurch er den Hoffnungslauf übersprang. Im Halbfinale belegte er den vierten Platz, wodurch er das A-Finale leider verpasste, dafür erreichte er im B-Finale den zweiten Platz, genauso wie Pauline mit Inga Schwiétring (Lahnstein) im leichten A-Doppelzweier. Gemeinsam mit zwei anderen Ruderkolleginnen aus Lauffen und Friedrichshafen starteten Pauline und Inga noch im

kaum trainierten leichten A-Doppelzweier, wo sie im Bahnverteilungsrennen am Samstag noch den vierten Platz belegten, am Sonntag nach dem schon gefahrenen Doppelzweier-Finale reichte es aber nur noch zu Platz sechs. Der B-Vierer mit Steuerfrau Anna Lena Dimmling belegte im Vorlauf, wie auch im Hoffnungslauf den dritten Platz, was leider nicht für den Einzug ins Finale am Sonntag ausreichte, da in diesem Rennen kein B-Finale ausgefahren wurde.

Zwischen den Deutschen Meisterschaften und den Baden-Württembergischen Meisterschaften Ende Juli starteten ein paar Jugendliche, die dieses Jahr noch gar nicht oder kaum



In der Bauinnung Tübingen und  
im Fachverband Bauwirtschaft  
Baden-Württemberg e.V.

### Vom Kanal bis zum Kaminkopf hoch!

Wir brechen ab und bauen um;  
Wir mauern mit Kunst- und Natursteinen;  
Wir sperren und dämmen;  
Wir bewehren, betonieren und verputzen!  
Wir graben auf und pflastern;

und wenn dann noch Zeit und Lust  
bleiben, rudert der Chef ~~auch~~ mal!

A. Rempel, Bau-GmbH  
Eisenbahnstr. 138, 72070 Tübingen  
Telefon 0 70 71 / 3 73 87  
Fax 0 70 71 / 3 70 03  
Mobil 0172 / 7 12 20 41

auf Regatten waren, in Nürnberg bei der Kurzstreckenregatta (500m). Hier konnte Aaron Wesemann gleich bei seiner ersten Regatta zwei Siege einfahren. Lukas Kerth und Felix Mitschele belegten im A-Junioren Doppelzweier den zweiten Platz, genau so wie Lennart Seitz und Elias Schweickhard im leichten B-Doppelzweier und Julian Bühler im leichten A-Junioren Einer. Benjamin Kerth siegte im Männer-Einer A. Als Krönung der Saison können die Baden-Württembergischen Meisterschaften in Breisach bezeichnet werden, wo gleich vier Medaillen in sechs gemeldeten Rennen eingefahren wurden.

Den Anfang machte am Samstag der Junioren-Achter mit Felix Mitschele, Lukas Kerth, Julian Bühler, Fabio Kress, Elias Kun, Balazs Fejer, Paul Burger, Aaron Wesemann und Steuerfrau Anna Lena Dimmling. Nach dem zweiten Platz im Vorlauf hinter dem Nürtinger Boot setzten sie im Finale noch eins drauf und siegten eine halbe Sekunde vor Nürtingen, wodurch gleich schon mal acht von neun Tübinger Startern eine Goldmedaille heimbrachten, doch am Sonntag wurde gleich noch nachgelegt. Die Hälfte des Achters (Elias, Paul, Balazs, Aaron) startete auch noch im Vierer ohne Steuermann der B-Junioren, wo sie ebenfalls Gold holten und nur ein paar Rennen vorher belegte Fabio

Noch einmal Landesmeister: Der Vierer ohne Steuermann.





Fabio Kress, auch im Einer sehr erfolgreich.

im leichten B-Einer den Bronze Rang. Gleich im nächsten Rennen vollendete Pauline Reichert im leichten A-Juniorinnen Einer die Siegesserie. Nach einem Vorlaufsieg lag sie im Finale vom Start an auf Platz zwei, doch 200m vor dem Ziel zog sie an der Führenden aus Eberbach vorbei und holte sich mit zwei Sekunden Vorsprung auch noch die Goldmedaille.

Das Ende der Saison waren die Herbstregatten in Marbach und Nürtingen, wo noch einmal ein paar Siege sowie zweite und dritte Plätze in diversen Bootskategorien eingefahren werden konnten.

Nun bereitet sich ein Großteil der Jugend schon wieder auf die nächste Saison vor in der Hoffnung auch im kommenden Jahr wieder einige Siege nach Hause an den Neckar zu holen.

## UNSERE LANDESMEISTER STELLEN SICH VOR

### Anna Lena Dimmling

? Seit wann ruderst du?

Seit 2012.

? Wie bist du zum Rudern gekommen?

Weil mein Bruder gerudert hat.

? Was fasziniert dich am Rudersport?

Die Fairness zwischen den Gegnern.

? Welche Bootsklasse ruderst du am liebsten?

Ich steuere am liebsten den 8+.

? Welches war dein bisher größter Erfolg?

8. Platz beim Bundeswettbewerb im Mädchen 2x.



### Pauline Reichert

- ? Seit wann ruderst du?  
• Ich rudere seit etwa 4 Jahren.
- ? Wie bist du zum Rudern gekommen?  
•

Meine große Schwester hat einige Jahre gerudert und ich bin ab und zu mal mit gegangen und habe nach einiger Zeit auch ein paar mal gesteuert. Irgendwann habe ich dann selbst angefangen.

- ? Was fasziniert dich am Rudersport?  
•

Ich liebe das Gefühl wenn das Boot gut läuft und geradezu über das Wasser gleitet, die Abwechslung und dass man viel draußen ist, aber auch das Gemeinschaftsgefühl das untereinander entsteht.

- ? Welche Bootsklasse ruderst du am liebsten?  
•

Einer und Doppelzweier.

- ? Welches war dein bisher größter Erfolg?  
•

Der dritte Platz im JF 2x B LG 2014 bei den Deutschen Meisterschaften und der Landesmeistertitel im JF 1x A LG dieses Jahr.



- ? Was sind deine sportlichen Ziele für die Zukunft?  
•

Weiterhin den Spaß am Rudern erhalten und somit hoffentlich in der kommenden Saison nochmal ein paar Erfolge zu erzielen.

## UNSERE GESCHÄFTSSTELLE

Heinrich Lind betreibt die Geschäftsstelle immer **mittwochs von 17-18 Uhr**. Er ist Ansprechpartner für alle Angelegenheiten: wenn man einen Ruderkurs machen möchte, wenn man Fragen zur Mitgliedschaft im Verein hat – er steht bei (fast) allen Problemen zur Verfügung.

**Aaron Wesemann**

? Seit wann ruderst du?  
 • Ich habe letzten Sommer angefangen also ungefähr im Juni 2014.

? Wie bist du zum Rudern gekommen?  
 •

Über meinen Schulfreund.

? Was fasziniert dich am Rudersport?  
 •

Dass man sehr an seine Grenzen gehen kann und es ist entspannend.

? Welche Bootsklasse ruderst du am liebsten?  
 •

Verschieden. Doppelzweier, Vierer oder Achter.

? Welches war dein bisher größter Erfolg?  
 •

Landesmeister im Vierer und Achter.

? Was sind deine sportlichen Ziele für die Zukunft?  
 •



So weit zu kommen wie es geht und ich es zeitlich schaffen kann.

**Fabio Kress**

? Seit wann ruderst du?  
 • Seit März 2012.

? Wie bist du zum Rudern gekommen?  
 •

Durch einen Freund.



? Was fasziniert dich am Rudersport?  
 •

Man kommt oft an seine körperlichen Grenzen und lernt damit umzugehen.

? Welche Bootsklasse ruderst du am liebsten?  
 •

Einer und Achter.

? Welches war dein bisher größter Erfolg?  
 •

Baden-Württembergischer Meister im Achter und Dritter im Einer. Achter bei den deutschen Meisterschaften im Leichtgewichts-Einer in Köln.

? Was sind deine sportlichen Ziele für die Zukunft?  
 •

Weiterhin alles geben und schnell rudern.

### Julian Bühler

- ? Seit wann ruderst du?
- Seit März 2012.



- ? Wie bist du zum Rudern gekommen?

Durch einen Schulfreund, der schon im Ruderverein war. Er hat gefragt, ob ich mal Lust hätte zu rudern. Und so habe ich zwei Monate lang einen Ruderkurs besucht. Dann hatte ich so viel Spaß daran, dass ich direkt in den Verein eingetreten und seitdem im Leistungssport bin.

- ? Was fasziniert dich am Rudersport?

Beim Rudern brauchst du Arme, Beine, Rücken und Bauch. Alles muss in einer bestimmten Reihenfolge ablaufen, so kann man nur die maximale Kraft aufbringen. Außerdem sind bei Wettkämpfen (Regatten) alle Vereine untereinander wie eine große Familie, man hilft sich gegenseitig.

- ? Welche Bootsklasse ruderst du am liebsten?

Ich bin, seit ich rudere, viel Einer gefahren. Macht mir auch sehr viel Spaß, weil man merkt und weiß, wenn man z. B. schnell wird, liegt es an einem selber und nicht an einem anderen, der mit im Boot sitzt. Seit einiger Zeit habe ich einen Ruderkollegen mit dem ich sehr gerne auch Zweier fahre. Aber wenn die Mannschaft rudert so wie auch charakterlich zusammenpasst, machen Großboote, wie Vierer oder Achter, Riesenspaß.

- ? Welches war dein bisher größter Erfolg?

Mein größter Erfolg war dieses Jahr (2015). Wir sind im Achter Landesmeister geworden.

- ? Was sind deine sportlichen Ziele für die Zukunft?

Ich werde auf jeden Fall weiter rudern und hoffe, dass noch weitere Erfolge kommen.

## ÖFFNUNGSZEITEN GESCHÄFTSSTELLE

... immer **mittwochs von 17–18 Uhr.**

**Paul Burger**

- ? Seit wann ruderst du?  
 • Seit ca. 1 1/2 Jahren



- ? Wie bist du zum Rudern gekommen?  
 •

Durch meinen Onkel.

- ? Was fasziniert dich am Rudersport?  
 •

Man muss eine Einheit werden, um gut zu funktionieren und kein Glied der Kette darf ausfallen.

- ? Welche Bootsklasse ruderst du am liebsten?  
 •

2-; 4-/+; 8-.

- ? Welches war dein bisher größter Erfolg?  
 •

Landesmeister im 4- und 8-.

- ? Was sind deine sportlichen Ziele für die Zukunft?  
 •

Erstmal eine Medaille bei den Deutschen Meisterschaften.

**Lukas Kerth**

- ? Seit wann ruderst du?  
 • 2012.

- ? Wie bist du zum Rudern gekommen?  
 •

Durch meinen Bruder.

- ? Was fasziniert dich am Rudersport?  
 •

Der Spaß, die Disziplin, Mannschaftsgeist (Ist zwar nicht immer vorhanden).

- ? Welche Bootsklasse ruderst du am liebsten?  
 •

Achter.

- ? Welches war dein bisher größter Erfolg?  
 •

Baden-Württembergischer Meister.

**NEUE RUDERKURSE 2016**

... stehen demnächst auf der Homepage, Bereich Sportangebote



Eine Rarität im sonst eher legeren und alternativen Tübingen sind Bars mit dem gewissen Extra an Klasse und Qualität. Wer ein etwas gehobeneres Ambiente sowie Cocktails der Extraklasse zu schätzen weiss, der wird von der Bartista begeistert sein! Leicht abgehoben ist die Bartista auch schon aufgrund ihrer Lage: Im ersten Stockwerk an der Fußgängerpassage zwischen Holzmarkt und Marktplatz gelegen, bieten die begehrten Fensterplätze besonders an lauen Sommerabenden einen schönen und unterhaltsamen Blick auf das muntere Treiben im Herzen der Altstadt.



# Bartista – mehr als eine Bar

Kirchgasse 19  
72070 Tübingen

Telefon +49 (70 71) 9 89 89 19

[www.bartista.de](http://www.bartista.de)

Gästeinfragen an [info@bartista.de](mailto:info@bartista.de)

## CLARA REDETZKI – RÜCKBLICKE UND AUSBLICKE NACH EINEM JAHR IM RUHRPOTT

Interview geführt von Friederike Blume



### Clara Redetzki

**?** Vor gut einem Jahr bist du für dein großes Ziel Rio 2016 nach Dortmund gezogen. Hast du dich gut eingelebt? Wie gefallen die die Stadt, die Leute und die Uni? Der Anfang war ein bisschen schwierig, aber mittlerweile fühle ich mich sehr wohl hier. Gegen die Stadt Dortmund habe ich mich zu Beginn ge-

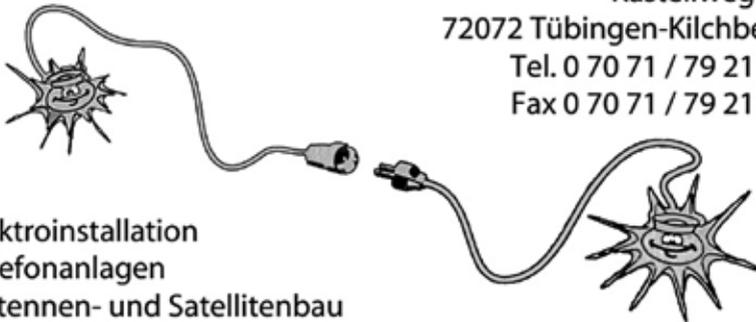
wehrt – ich habe jedes Vorurteil was ich über den Ruhrpott, die Dortmunder Nordstadt und den BVB gehört habe dankend angenommen. Dass schon bald nach meinem Umzug nach Dortmund der triste Herbst und graue Winter kamen, hat sicherlich nicht geholfen mir die Stadt schmackhafter zu machen. Ich habe

# HORNUNG REBMANN GBR

## Elektroinstallation

Kastellweg 11  
72072 Tübingen-Kilchberg  
Tel. 0 70 71 / 79 21 71  
Fax 0 70 71 / 79 21 70

Elektroinstallation  
Telefonanlagen  
Antennen- und Satellitenbau  
Elektroheizung  
Photovoltaik



glücklicherweise eine sehr schöne Wohnung in einem sehr zentralen und schönen Stadtteil gefunden, in der ich mich sehr zu Hause fühle. Ich hatte bisher nicht die Zeit und Energie wirklich auf Entdeckungstour zu gehen um die schönen Ecken dieser Stadt kennen zu lernen. Gerade in den letzten Wochen habe ich allerdings dank des wunderschönen Herbstwetters und viel ruderfreier Zeit die Chance genutzt und habe mit dem Rennrad oder in meinen Laufschuhen die Gegend erkundet. Ich musste immer wieder feststellen, dass Dortmund und auch der Ruhrpott, wirklich wunderschöne Ecken haben.

Ich bin nach wie vor an der Uni Tübingen eingeschrieben, was bisher auch noch super funktioniert. Ein- bis zweimal im Semester komme ich für zwei Tage nach Tübingen, schreibe einen Klausurenmarathon und fahre dann wieder nach Dortmund. Die dazugehörigen Vorlesungen werden größtenteils auch an der Uni Bochum angeboten, die der Uni Tübingen, insbesondere der Neuen Aula, in keiner Weise das Wasser reichen kann. Die Ruhruni ist tatsächlich so „richtig Ruhrpott“.

Die Leute in Dortmund sind sehr viel freundlicher, hilfsbereiter und toleranter (außer gegenüber dem FC Bayern und Schalke) als im Süden. Dafür aber auch direkter und manchmal etwas derbe in der Ausdrucksweise. Die Hemmschwelle auf Fremde zuzugehen ist viel niedriger- und oft wird

man mit einem „Du“ und einem Lächeln angesprochen. Fußball ist hier eine Lebensweise – und selbst als FC Bayern-Fan bin ich immer wieder beeindruckt, wie die Stadt sich in ein schwarz-gelbes Fußballmeer verwandelt, wenn der BVB spielt.

? Wie sieht ein typischer Tagesablauf mit Studium und Training am Olympiastützpunkt bei dir aus? Was hat sich im Vergleich zu der Zeit, als du noch in Tübingen gewohnt hast, geändert?

Mein Wecker klingelt morgens um 5:30 Uhr, manchmal auch erst um 6 Uhr. Nach einer großen Tasse Kaffee schnappe ich mir meine Trainingstasche, die ich meistens schon am Abend vorher gepackt habe, sowie meine Uni-Tasche und fahre meist noch im Dunkeln oder dem Sonnenaufgang entgegen zum Stützpunkt, der etwa 15 min entfernt ist. An den Tagen, an denen unsere erste Trainingseinheit Krafttraining ist, jogge ich etwa 30 min von zu Hause zum Stützpunkt – ich tue mir dann etwas leichter beim Eisen schwingen, wenn ich mich warmgelaufen habe. Auf dem Heimweg laufe ich mir so das Laktat aus den Beinen.

Die Uni Bochum ist je nach Verkehrslage etwa 25-35min mit dem Auto entfernt, gefrühstückt wird to-go. Der Campus ist riesengroß und die Wege sind weit – das erste Mal so richtig Luft holen kann ich, wenn ich dann endlich im Hörsaal sitze.

Pro Woche fahre ich an 2-3 Tagen zur Uni – das sind Tage an denen sich

die Trainingseinheiten zusammen schieben lassen, oder wir eine Einheit weniger trainieren. Ich besuche dafür dann mehrere Vorlesungen, damit sich der Weg auch wirklich lohnt. Auch wenn die Tage an der Uni immer besonders anstrengend sind, fahre ich gerne dorthin. Nicht nur finde ich mein Jurastudium gut, zum anderen bin ich für ein paar Stunden von „normalen“ Menschen umgeben, die nichts mit dem Stützpunkt oder Rudern zu tun haben. Es tut gut ab und zu aus diesem doch sehr engen, kontrollierten und beobachteten Umfeld herauszukommen und sich gedanklich mit anderen Dingen zu beschäftigen. Von der Uni geht es dann direkt wieder zum Stützpunkt um die nächste Trainingseinheit zu absolvieren. Das Training dann fällt mir deutlich schwerer als an den Tagen, an denen ich nicht in die Uni fahre – immerhin bin ich an den Tagen seit 5:30 Uhr auf den Beinen und Mittagsschlaf ist an den Tagen nicht drin. An den Tagen, an denen ich nicht in die Uni fahre, bleibe ich meist den ganzen Tag am Stützpunkt und lerne dort zwischen den Einheiten in den Lern- und Schlafräumen. Oft lohnt es sich nicht zwischen den Einheiten nach Hause zu fahren, obwohl ich es vorziehe den Stützpunkt, wenn auch nur für kurz, zu verlassen – schon alleine weil mein Bett sich viel besser für einen Mittagsschlaf eignet als das am Stützpunkt.

Ich komme zwischen 17 Uhr und 18 Uhr nach Hause und esse zu aller

erst zu Abend. Danach erledige ich lauter kleine Dinge, wie einkaufen, aufräumen und Wäsche waschen. Von 20 Uhr bis 21 Uhr versuche ich noch ein bisschen für die Uni zu lesen, den Kampf gegen die Müdigkeit verliere ich allerdings oft. Im Bett bin ich noch vor 21:30 Uhr, es gibt allerdings auch Tage, da falle ich um 20 Uhr ins Bett.

Geändert hat sich vor allem, dass ich viel effizienter für mein Studium arbeiten kann. Nicht nur spare ich mir die viele Zeit ein, die ich vorher auf der Autobahn verbracht habe, sondern bin auch von Menschen umgeben, die genau in der gleichen Lage sind wie ich. Fast alle Sportler, die am Stützpunkt trainieren, studieren und müssen Studium und Leistungssport balancieren. In Tübingen kannte ich keinen anderen Leistungssportler und habe mich oft rechtfertigen müssen – zumal ich niemanden hatte, der mir Tipps geben konnte oder an dem ich eine Orientierung hatte.

**?** Welches waren die Highlights der vergangenen Saison für dich?

Ich habe den größten Teil des Sommers in den USA verbracht und dort eine sehr intensive und bereichernde Trainingszeit erlebt. Ein besonderes Ereignis gibt es nicht – der ganze Sommer dort war das beste was mir dieses Jahr passieren konnte.

**?** Wie geht es im kommenden Jahr, dem letzten vor den Olympischen Spielen, für dich weiter?

Als zu überstehende Hürde steht für den Frauenachter die Nachqualifika-

tion für die Olympischen Spiele an, da er dieses Jahr bei den Weltmeisterschaften die direkte Qualifikation verpasst hat. Das offizielle Training am Stützpunkt läuft seit Anfang Oktober und wir bereiten uns auf die Langstrecke sowie einen 2000m Ergotest hier Dortmund Ende November vor. Ich habe aus dem Sommer in den USA viel an Physis und Mut mitgebracht und ich hoffe, dass ich das Momentum halten kann. Ein ansprechender Ergometerwert sowie ein gutes Kleinbootergebnis sind die Basis, die ich bringen muss.

**?** Gibt es schon Pläne für die Zeit nach Olympia?

Für die Zeit nach Olympia plane ich, endlich mein erstes Staatsexamen zu schreiben. Ich studiere nun schon eine Weile, und obwohl ich ja eine gute „Ausrede“ für die Dauer meines Studiums habe, verunsichert es mich zunehmend je länger es dauert, dass ich trotzdem noch nichts Handfestes habe. Es wäre schön endlich eine Belohnung für den Kraftakt Leistungs-

sport neben dem Studium zu bekommen. Was das Rudern angeht weiß ich noch nicht genau wie es weitergeht. Mein eigentlicher Plan ist, dass ich nach den Olympischen Spielen in Rio einen Schlusstrich unter das Rudern setze – ob ich mich tatsächlich daran halten werde, weiß ich noch nicht. Es gibt Tage, da macht es mir schier Angst, dass das Rudern in der Form so bald schon ein Ende haben soll – ich habe doch noch so viel zu geben; wiederum gibt es auch Momente wo ich mich nach ein bisschen mehr Freiheit und vor allem Energie sehne.

Ich habe diesen Sommer einen halben Ironman absolviert und muss gestehen, dass mich das Triathlon-Fieber ganz schön gepackt hat. Für die sportliche Freizeitgestaltung nach den Olympischen Spielen plane ich weitere Triathlons über diese Distanz nächstes Jahr zu bestreiten. Auch für einen Marathon im nächsten Oktober habe ich mich bereits angemeldet – sportlich gesehen wird mir also auf jeden Fall nicht langweilig!

### Heute schon

- ... vor dem Ablegen Boot ins Fahrtenbuch eingetragen (Fahrtenbuch analog oder Computer/EFA)?
- ... Hallentore während des Ruderns geschlossen gehalten?
- ... nach Bootsgebrauch Rollschienen gereinigt?
- ... nach dem Duschen Heizung abgedreht und Fenster gekippt?
- ... nach Küchen- oder Geschirrnutzung alles korrekt aufgeräumt?
- ... den Türcode genutzt, statt an der Außentür via „Schnäpperle“ das Haus jedem Vorbeikommenden zugänglich zu machen?

# BREITENSPORT

## FREUNDSCHAFTSWANDERFAHRT AUF DER DONAU VOM 19.06. – 21.06.2015

von Nikolas Pietrzik

Schon kurze Zeit nach seinem Umzug ins schöne Regensburg im Jahr 2014 hat unser Ruderkamerad Sebastian Laipple im dortigen Ruderverein (RRV) freundliche Aufnahme und sportlichen Anschluß gefunden.

Neben dem Ruderclub Rapperswil-Jona und dem Tübinger Ruderverein Fidelia ist der RRV Regensburg nun die dritte Station seiner rudersportlichen Tätigkeit.

Da lag es nahe die freundschaftlichen Verbindungen zu den drei Vereinen weiter zu pflegen und wo geht

das besser als auf dem Wasser? Sein Ruderkamerad Markus Löffler, der aus dem Esslinger Ruderverein in den RRV Regensburg gewechselt hat, nahm diesen Impuls begeistert auf und so organisierten die beiden über das Mittsommerwochenende eine vereinsübergreifende Kurzwanderfahrt auf der Donau. Freundliche logistische Unterstützung erhielten sie seitens des RRV, der seine Gäste ab Freitag großzügig beherbergte. Eine stattliche Anzahl Teilnehmer aus den vier Rudervereinen Rapperswil-Jona,

Insgesamt gingen acht Gig-Vierer auf Wanderfahrt



Esslingen, Tübingen und Regensburg bemannten dann am Samstag morgen nach einem professionell organisierten Transfer von Regensburg nach Ingolstadt die dort schon bereit liegende Flotte von nicht weniger als acht (!) Gig-Vierern. Dabei wurde auf eine gemischte Bootsbesetzung und ausreichende Proviantierung mit Wasser und vor allem „Schleusenbier“ (auch Esslinger Öl genannt) großen Wert gelegt.

Bei durchwachsenem Wetter wurde am Ruderclub Ingolstadt abgelegt und direkt die erste Schleuse passiert. Dabei bot eine Schleusenammer Platz für drei Vierer, wodurch der Verband etwas aufgelockert wurde. Nach der Durchfahrt von Ingolstadt und einer Passage entlang von Kraftwerken und Industrie erreichten wir

Vohburg, wo für eine Mittagspause an einem Wasserwanderrastplatz angelegt wurde. Dabei zeigte sich, welch großen Anspruch an das steuermännische Geschick ein schnell fließendes Gewässer wie die Donau stellt! Ein Anlegen mit der Strömung wäre äußerst riskant gewesen und es wurde mehr als deutlich, warum derartige Manöver immer gegen die Strömung gefahren werden müssen. Nach einer erfrischenden Pause ging es dann in die zweite Etappe des Samstags, die uns entlang malerischer, teils naturbelassener Ufer zu unserem Tagesziel, dem Kloster Weltenburg im Donaudurchbruch führte. Nach den rund 50 km Tagesleistung war eine Stärkung in den altehrwürdigen Klostermauern und das ein oder andere frisch gezapfte Bier aus

In den Schleusen sind Paddelhaken nützliche Helfer





Allseitige Vorfreude aufs Einkehren

der ältesten Klosterbrauerei der Welt mehr als willkommen!

Auch die Unterkunft im modern renovierten Refektorium ließ nichts zu wünschen übrig und so ging es

Befreiungshalle bei Kelheim



gestärkt am nächsten Tag wieder in die Boote. Nach einer Durchfahrt durch die malerische Weltenburger Enge passierten wir die Befreiungshalle in Kelheim, die Mündung der Altmühl, eine Bootsruhsche an der Schleuse Poikam und erreichten alsbald Oberndorf/Bad Abbach, wo wir eine bayerisch-zünftige Mittagspause einlegten.

Auch hier stellte die schnell fließende Donau wieder hohe Ansprüche an das Geschick der Steuerleute, zumal wir ohne den Komfort eines Steges am Ufer anlegen mussten. Erfrischt wurde dann die letzte Etappe bis Regensburg zurückgelegt und alle Boote erreichten (fast) ohne Blessuren

die sicheren Stege des Regensburger Rudervereins.

Leider war damit die kurze Zeit auf der Donau schon wieder vorüber, und die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer hätte sich eine Verlängerung dieser sehr gelungenen, toll organisierten Wanderfahrt gewünscht. Unser Dank gilt dabei den Organisatoren und dem Regensburger RV für seine freundliche Unterstützung.

Mit etwas Glück geht die Tour 2016 womöglich in die 2. Auflage, und ich möchte an dieser Stelle an Euch alle, liebe Fidelias, appellieren, Wanderfahrten durch Teilnahme zu unterstützen bzw. mit zu organisieren und zu gestalten. Ihr werdet erstaunt sein wie schön es ist, nicht nach 2,5 km immer wenden zu müssen!



Weltenburger Biergarten mit Barock

## HENLEY UND CO.

von Yannick Pfeiffer

Im Zuge des Studenten Mobilitätsprogrammes der Europäischen Union (ERASMUS) habe ich mich Anfang Januar auf den Weg nach England gemacht. Genauer gesagt nach Reading, welches ungefähr 40 km Fluss aufwärts von London an der Themse liegt. Ausgesucht habe ich mir die Universität Reading weniger wegen ihrer akademischen Vorzüge als vielmehr auf Grund der Lage. Die Stadt

ist knappe 10 km von Henley-on-Thames entfernt, 25 km von der olympischen Ruderstrecke am Dorney Lake in Eton und der Olympia Stützpunkt von British Rowing befindet sich in einem Teilort von Reading. Die ganze Region stellt quasi den Puls der englischen Ruderkultur dar, welche an sich bereits wesentlich ausgeprägter ist als in Deutschland. Dass es hier ein wenig anders zugeht als auf dem



Stewards Enclosure auf der Henley Royal Regatta – der Dresscode hat Tradition

Neckar hatte ich von vorne herein erwartet. Meine Erwartungen sollten allerdings im Laufe der Saison noch mehrfach übertroffen werden. Zwei Tage nach meiner Ankunft hatte ich meine erste Einheit im Ruderverein. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurde ich direkt in den planmäßigen 2000 Meter Ergo Test integriert und prompt genau so angefeuert als wäre ich schon immer dabei. Dieses Gefühl kann man direkt auf alles übertragen was ich im Reading Rowing Club (RRC) erlebt habe. Mir wurde viel Vertrauen entgegen gebracht, obwohl ich bisher nur wenig im Riemenbereich gerudert hatte. Die Umstellung von meinem Trainingspensum in Tübingen auf das in Reading war anfangs ein wenig

herausfordernd, aber nach 2 Wochen hatte ich mich daran gewöhnt. Der RRC ist ein sehr lebendiger Club mit einer sehr ausgeprägten Vereinsstruktur. Außergewöhnlich viele Mitglieder aller Leistungsklassen und Altersgruppen nehmen aktiv am Renngeschehen der Sommersaison teil. Die Männermannschaft hat genug Mitglieder um 3 Achter zu besetzen. Dementsprechend umkämpft sind die Plätze in den nach Leistung gestaffelten Booten und die Mannschaft ist bei den Trainingseinheiten sehr ehrgeizig und motivierend. Auf dem Trainingsplan standen 10 Einheiten pro Woche. Ohne Morgeneinheiten ist das nicht zu bewältigen und so habe ich unzählige Einheiten um 5.45

Uhr auf dem Ergo oder auf dem Wasser hinter mich gebracht.

Im Gegensatz zu Tübingen kann man in Reading auch in völliger Dunkelheit rudern, solange man sich Lichter an die Boote macht. Abends wechselten sich Ergo- und Kraftereinheiten ab und am Wochenende wurden zwei Einheiten direkt hintereinander gefahren, nur getrennt von einem gemeinsames Frühstück.

Der Verein verfügt über eine gemütliche Bar mit Blick auf den Fluss und im Frühjahr war das Frühstück und die rettende Wärme im englischen Wetter oft die größte Motivation, weiter zu rudern.

Nach der Eingewöhnungsphase kam mein erster Einsatz etwas unverhofft. Ich durfte als Ersatzmann im ersten Achter bei einem Head Race (Langstrecke) in London ins Boot steigen. Da die Themse in diesem Bereich noch starken Gezeiten unterliegt haben die Rudervereine dort keine Anlegestellen sondern betonierte Rampen die ans Wasser führen. Ganz stilecht legt man dann mit Gummistiefeln ab und an, was dazu führt, dass die ohnehin schon kalte Veranstaltung noch unangenehmer wird, weil es kaum zu vermeiden ist nass zu werden. Ich war an diesem Tag hin und weg und muss wie ein

Startphase des Rennens beim Thames Challenge Cup



kleines Kind ausgesehen haben, das nicht aufhören kann zu staunen.

Nicht nur wurde mir das Vertrauen ausgesprochen im ersten Achter zu fahren. Ich durfte auch noch auf dem Championship Course rudern, auf dem alljährlich das Oxford Cambridge Boat Race ausgetragen wird. Start an der Chiswick Bridge, durch die berühmte Hammersmith Bridge und Zieleinlauf knapp nach der Putney Bridge.

Einer der beiden Höhepunkte der Englischen Rudersaison ist das Head of the River Race, ebenfalls in London. Es markiert als letztes großes Langstreckenrennen traditionell das Ende der Wintersaison und alle vorherigen Head Races sind im Prinzip nur Vorbereitung auf dieses Rennen. Nachdem ich glücklicherweise alle Head Races nach meinem ersten Einsatz im ersten Achter fahren durfte und die wöchentlichen Leistungsprüfungen soweit in Ordnung waren, wurde mir im März eröffnet, dass ich nun Teil der Stammbesetzung bin. Nachdem ich im Winter schon faszinierende Erfahrungen machen durfte wie zum Beispiel indirekt gegen den Oxford Achter zu rudern oder ein Langstreckenrennen in Henley zu beschreiten, übertraf das meine bisherigen Erlebnisse. Nun war klar, dass ich im ersten Vereinsachter beim Head of the River starten würde und das Rennen sollte abermals alle meine Vorstellungen übertreffen.

Am großen Tag empfing uns das Wetter stilecht britisch mit Sturmböen

und Nieselregen. Das vorherige Jahr war das Rennen in den Startvorbereitungen abgebrochen worden nachdem Boote vollgelaufen waren, und jeder hoffte, dass man dieses Jahr die Chance bekommen würde, dieses großartige Rennen zu beschreiten und sich zu messen. In meinem neuen, eigenen Vereinseinteiler saß ich also 2 Stunden im bitterkalten Wetter auf der Themse und habe mit den anderen auf die Startfreigabe gewartet. Das zu erwartende Chaos mit 350 Achtern aus aller Welt blieb aus, und dann fiel auch für uns endlich der Startschuss. Zeit die Kulisse zu genießen hat man leider nicht, aber der Lärmpegel der Zuschauer auf der Hammersmith Bridge ist eine beflügelnde Szene. Am Ende hatten wir uns auf Rang 83 platziert und somit das beste Vereinsergebnis der letzten 10 Jahre eingefahren. Die Promenade der Themse war gefüllt mit Leuten in bunten Clubblazern unzähliger Vereine und der Tag klang für viele in einem Pub mit Flussblick aus.

Die Wintersaison war nun zu Ende und der Fokus wurde nun sehr bestimmt, ehrgeizig und engagiert auf den zweiten Höhepunkt der englischen Rudersaison gerichtet: Die Henley Royal Regatta. Auch wenn Henley von Reading nur wenige Kilometer entfernt ist, ist es doch für jeden dort die größte Ehre und ein Riesenerfolg in Henley starten zu dürfen. Qualifizieren kann man sich durch gute Leistungen bei den großen Regatten in den Monaten vor Henley oder bei den Qualifikations-



Die Trainingsstrecke mit Blick auf Sevillas Altstadt

rennen in Henley. Das Ziel war klar, der Weg auch.

Zum optimalen Start in die Sommersaison und zum Umschalten von Langstrecke auf 2000 Meter ging es erst mal ins Trainingslager auf die Weltcupstrecke in Sevilla. Eine umwerfende Strecke, die sich nach der Regattastrecke mit spiegelglattem Wasser kilometerlang an der Altstadt entlang zieht. Es wurden neue Trainingsschwerpunkte gesetzt und die Mannschaften für die Regattasaison grob gesetzt. Auf den großen Regatten sollte sich zeigen wie konkurrenzfähig die Boote sind. Zurück in England standen drei von diesen an, bei denen man sich für Henley qualifizieren konnte. Alle wurden auf der olympischen Ruderstrecke am Dorney Lake in Eton ausgetragen. Und erneut durfte ich etwas erleben, von dem viele nur träumen. Die Olympia Strecke in Eton ist genial. Am Start zu liegen, und nach der Startfreigabe unter den Olympischen Ringen auf

das Umschalten der Ampel auf Grün zu warten war einer der herausragenden Momente meines Aufenthaltes.

Zwischenzeitlich wurde das Training intensiver und in der unmittelbaren Vorbereitung auf Henley standen 12 Einheiten die Woche auf dem Plan. Die ersten zwei Regatten liefen mittelmäßig, und so wurde eine Woche vor der letzten Möglichkeit zur Vor-Qualifikation der Achter nochmals umbesetzt mit den 8 stärksten Athleten. Zuvor sollten sich die 4 stärksten im 4-qualifizieren und dann ein 8+. Die Entwicklungen zeichneten jedoch ab, dass sich unter diesen Bedingungen keines der Boote qualifiziert hätte. Nach nur 4 gemeinsamen Einheiten fiel dann der letzte Startschuss vor Henley bei der Metropolitan Regatta auf dem Dorney Lake in Eton. In einem überragenden Rennen konnten wir unsere eigenen Erwartungen übertreffen und nun auf einen Platz in Henley hoffen. Wir hatten unseren



Sevilla bietet (tagsüber) eine Regattastrecke mit 2000 m

Antrag für die Henley Royal Regatta eingereicht und nun lag es an den Stewards der Regattaverwaltung zu entscheiden, welche Boote sich vorqualifiziert hatten und welche noch eine letzte Chance auf den Qualifikationsregatten bekommen sollten. Eine Woche lang herrschte banges Warten. Hatte die Zeit gereicht? Würden wir auf der Qualifikationsregatta schnell genug sein? Die Spannung war – ganz besonders für mich – kaum erträglich. Was ich bis dahin erleben durfte hatte bei weitem alles

übertroffen, was ich mir je erträumt hatte. Aber jetzt da die Teilnahme an der Henley Royal Regatta zum Greifen nah war, hatten sich meine Erwartungen und Hoffnungen gehoben. An einem sonnigen Sonntagnachmittag veröffentlichte das Komitee der Henley Stewards nach einer gefühlten Ewigkeit endlich die Liste der Boote die sich noch auf der Qualifikationsregatta beweisen mussten. Unser Boot war nicht aufgeführt. Waren wir raus? Ich war mir nicht sicher was das bedeuten sollte. Bis ich den

erlösenden Anruf bekam: „We pre-qualified!“. Wir mussten nicht mehr zur Qualifikationsregatta und waren folglich bereits dabei. Unser Rennen hatte gereicht. Und die Herrenmannschaft hatte das beste Ergebnis seit 12 Jahren erreicht. Teilnahme in Henley und das durch Vorqualifikation. Ich konnte mein Glück kaum fassen und war fast 2 Wochen in einer anderen Welt.

Eine Woche vor unserem Rennen verlegten wir unser Training nach Henley, um uns an die Kulisse zu gewöhnen. Und das war auch gut so. Die ersten Runden konnte keiner seine Augen im Boot behalten. Zu faszinierend war das ganze Umfeld. Die Henley Royal Regatta gehört zu den 3 großen Veranstaltungen der Upper Class zusammen mit Tennis in Wimbledon und dem Royal Ascot Pferderennenturnier. Anzugträger überall, in allen erdenklichen Farben. Es wird großer Wert auf Etikette gelegt, und so darf man die Stewards Enclosure nur mit Krawatte und Blazer oder mit einem Kleid, das mindestens bis über die Knie geht, betreten – vorausgesetzt natürlich, man hat eines der begehrten Tickets ergattert, die nicht öffentlich zum Verkauf stehen.

Der Competitors-Pass hat uns glücklicherweise viele Türen geöffnet und schon allein die Tatsache, dass man sich mit Größen wie dem britischen Achter, den Booten aus Harvard, Yale, Princeton und dem Deutschlandachter eine Umkleidekabine teilt ist aufregend genug.

Die Rennen wurden wenige Tage vorher von Sir Steve Redgrave ausgelost, auch das aufregend genug. Uns wurde eine Mannschaft zugelost, die uns in unserem entscheidenden Rennen nur um einen Luftkasten geschlagen hatte, es war also noch nichts entschieden. Die Spannung war abermals kaum auszuhalten und am ersten Tag der Regatta durften wir um 18.00 Uhr endlich das machen worauf wir alle so sehr warteten. Auch hier kann man auf dem Weg zum Start die Kulisse nicht genießen, aber wenn man einen Blick heraus gewagt hat, sah man ein von Menschen überlaufenes Ufer. Fein angezogen, auf Picknickdecken, im Stehen, nur da um sich nach einem Jahr Pause wieder 5 Tage im Henley Fieber befinden zu können. Das Rennen wurde Live übertragen, Kamerteams und eine Drohne waren auf die Strecke verteilt. Nicht einmal bei meiner Abiturprüfung ist mir das Herz so in die Hose gesunken. Dann kam der Moment den alle im Kopf schon unzählige Male abgespielt hatten:

„Reading. Upper Thames.

When I see you both straight and ready, I will start you like this:

Attention. – – – Go.

Get ready please.

ATTENTION! – GO!“

Ich hatte meine gute Mühe das Adrenalin zu kontrollieren, dass meinen Körper so sehr wie noch nie zuvor durchflutete. Der Start verlief besser als gedacht, auch die erste Hälfte war unerwartet stark. Auf halber Strecke

legten unsere Gegner allerdings einen Sprint ein auf den wir nicht stark genug reagieren konnten. Wir überquerten nach 2112 Metern als zweiter die Ziellinie. Enttäuschung machte sich breit. Selbstverständlich. Diese hielt sich aber nicht lange und nach zwei Stunden konnten alle die Tatsache genießen, dass wir die Ehre hatten an der Henley Royal Regatta teilzunehmen. Außerdem lagen ja noch 4 Tage herausragender Rennen vor uns mit dem Höhepunkt im Grand Challenge Cup der Achter: GB vs. GER. Die nächsten Tage habe ich so viel wie nur möglich von der Atmosphäre aufgenommen und die herausragende Qualität der Rennen genossen. Der Zufall wollte es, dass der Deutschlandachter direkt über unserem Achter

gelagert war, und so konnte ich mich sogar noch kurz mit Martin Sauer und Maximilian Reinelt unterhalten. Leider unterlagen auch sie am Ende mit 2 Bootslängen vernichtend den Briten. Die Saison war vorbei und die meisten pflegten ihr lange vernachlässigtes soziales Leben.

Der Ruderverein ist mir über die 8 Monate zum Zuhause, und die Mitglieder zur Familie geworden. Was ich erleben dürfte übertrifft alles was ich mir vorgestellt hatte und ich kann es bis heute nur schwer glauben, dass ich tatsächlich an all diesen herausragenden Ereignissen Teil haben durfte. Wer also das Rudererlebnis schlecht hin sucht, dem empfehle ich herzlichst, sich auf dem Weg nach Großbritannien zu machen!

### Impressum

„Neckarblitz“: Die Vereinszeitung des Tübinger Rudervereins „Fidelia“ 1877/1911 e.V.  
Anschrift der Redaktion und Geschäftsstelle: Bootshaus, Gartenstraße 180, 72074 Tübingen,  
Telefon (070 71) 525 65

Girokonto: Kreissparkasse Tübingen, IBAN DE6164150020000045508,  
≠BIC SOLADES1TUB

Redaktion: Friederike Blume, Käte Schaeffer

Anzeigen: Tobias Pazen, Käte Schaeffer, Friederike Blume Bilder: Privatpersonen, TRV-Archiv

Satz und Layout: Friederike Mönnig Cover: Sabine Neff

**GESAMTVORSTAND & WEITERE ANSPRECHPARTNER****Vorsitzender**

Stefan Lottholz

✉ vorsitzender@trv-fidelia.de

**Schriftführerin**

Käte Schaeffer

✉ schriftfuehrerin@trv-fidelia.de

**Leiterin Öffentlichkeitsarbeit**

Friederike Blume

✉ presse@trv-fidelia.de

**Jugendleiterin**

Pauline Reichert

✉ jugend@trv-fidelia.de

**Vorsitzender Sport**

Nikolas Pietrzik

✉ sportvorstand@trv-fidelia.de

**Leiter Leistungssport**

Jörg Schmid

✉ leistungssport@trv-fidelia.de

**Leiter Breitensport**

Martin Fritz

✉ breitensport@trv-fidelia.de

**Vorsitzender Finanzen/ Verwaltung**

Michael Schatzinger

✉ finanzvorstand@trv-fidelia.de

**Finanzassistent**

Stefan Baumann

✉ finanzen@trv-fidelia.de

**Verwaltungsassistent**

Peter Kreuzmann

✉ verwaltung@trv-fidelia.de

**Leiter Liegenschaften und Technik**

Hans Maier

✉ technik@trv-fidelia.de

**Leiter Veranstaltungen und Bewirtschaftung**

Michael Geyer

✉ veranstaltungen@trv-fidelia.de

**Hausmeister**

Familie Gashi

✉ hausmeister@trv-fidelia.de

**Webmaster**

Michael Schatzinger

✉ webmaster@trv-fidelia.de

**Bootswart**

Claudius Wetzel

✉ bootswart@trv-fidelia.de

**Geschäftsstelle**

Heinrich Lind

✉ geschaeftsstelle@trv-fidelia.de

**JETZT WECHSELN!**

**07071 157-300 oder  
www.swtue.de/kundencenter**



**TüStrom**

Stadtwerke Tübingen

# 100% Wasserkraft

bluegreen – unser Ökostrom!

**Sauberer Strom für nur 2,48 Euro/Monat\* mehr  
zu jedem TüStrom-Tarif.**

- TÜV-geprüfter Ökostrom
- Ohne klimaschädliches CO<sub>2</sub>
- Fördert regionale Klimaschutzprojekte

